

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Handschriften altdeutscher Dichtungen der Fürstlich
Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen**

Scheffel, Joseph Victor

Stuttgart, 1859

F. Schauspiele

[urn:nbn:de:bsz:31-4781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4781)

das ich dich ♡ lieb soll meyden,
 dein schoen gestaltt
 gantz manigfaltt
 bringt mich in senlichs leyden
 das schafft das ich
 dir nicht freündtlich
 beywohnen kan inn freuden
 und also muss
 mit schwerer buss
 von dir mein trost, sein gescheijden.

Die letzten beschriebenen Blätter sind anscheinend herausgerissen; die Sammlung bestund vermuthlich aus 50 Nummern. Einiges daraus mitgetheilt in Umland, deutsche Volkslieder Nro. 116. Siehe 2te Abtheilung pag. 1011.

F. Schauspiel.

XL.

Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts. 88 Blätter in gespaltenem Folio. Neuerer Einband in Pergamentrücken.

Passionsspiel.

Hienach volget das register des lidens Jhesu Cristi unsers behalters zû sprüchen gesetzt in mass das man das der welt zû gût und andacht woll spillen mag; und sind dis nach benampten die hüsser und hoeff so man darzû haben muß.

der gart marie magdalene
 Symeons huß u. s. w.

Ende:

Nu kerend sich die frowen vom grab und gand zû Petro, und spricht Maria Jacobi zu Petro:

Petre, wir bringend dir gûte mer
 der engel hat uns geschicket her
 dir ze verkunden an argen list
 das Jhesus vom tod erstanden ist.
 du solt dich frôwen uss hertzen grund
 wir tünd dir hie die warhait kund . . .

Dieser, das schmale Format der alten Hebregister und Zinsbücher tragenden Handschrift verdankt man die vollständigsten und lehrreichsten Angaben über mittelalterliche Bühneneinrichtung und Schauspielaufführung. Mone in seinen Schauspielen des Mittelalters, Carlsruhe 1846, Band II. pag. 150 u. ff. hat diesem Passionsspiel nach Inhalt, scenischem Apparat, Sprache, Zusammenhang mit französischer Bühnenkunst eine gründliche und eingehende Untersuchung gewidmet und den vollständigen Text herausgegeben. Die genaue Beschreibung der Handschrift findet sich daselbst pag. 154. Doch ist die dort erwähnte und holzschnittlich wieder gegebene Zeichnung der Bühneneinrichtung, die auf einem losen Blatte eingelegt war, inzwischen in Verstoß gerathen.

S. auch **Gervinus** Geschichte der deutschen Dichtung II. 330 u. ff.

XLI.

Papierhandschrift vom Jahr 1600. 2 Bände in Holzdeckel mit Pergamentrücken. Quart. Der erste zu 136, der zweite zu 113 Blättern.

Comoedia von dem bitteren leiden und sterben Jesu Christi.

Titelblatt zerschnitten. Beginnt:

Reichart Bloeser.

Still, still, still in Gottes nammen
zugleich, herren, frow und mannen,
so werdt ir hören ein feine lehr
die da beschicht Gott vattern zu ehr,
auch Jesu Christo seinem sohn.

Epilog:

so thund wir unß uffs wenigst noch
auffs allerhöchst bedankhen doch.
mit bit, weil die agenten all
fast handwerksleut in disem fhal
und freyer künsten ohn bericht,
man wölle es viel achten nicht
ob schon nit daß bschehen nach der kunst
wie es dann sein hat sollen sunst
der liebe Gott wöll mänigklich
widerumb beleiten sicherlich
zu hauß und hoff, zu weib und kindt
und daß fy solche alle find
nach ihm begehren, und dem leben.
ihn samptlich werd daß ewig leben!

Das Stück ist auf eine zwei Tage andauernde Aufführung berechnet, es zerfällt in 5 Akte, wovon drei am ersten, zwei am anderen Tag zur Darstellung kommen. Der Text ist mannigfach corrigirt und verändert, so dass schon aus der äusseren Gestalt der Handschrift ersichtlich ist, dass dieselbe seiner Zeit einer wirklichen Aufführung des Spiels zu Grunde gelegt war.

Diese Bearbeitung des Passionsspiels schliesst sich dem älteren, von Mone herausgegebenen vielfach an und hat einzelne Scenen daraus wörtlich aufgenommen, während andere selbstständig componirt zu sein scheinen. Für Darstellung und Bühnenapparat sind auch hier reichliche Andeutungen gegeben, z. B. nachdem der Erlöser am Kreuz gestorben, „hie last man das geschütz ab, anstatt dem erbidem zerspringen die faesser und öffnet sich die graeber.“

Das bekannte Oberammergauer Passionsschauspiel, dessen erste Aufführung unter Anleitung der geistlichen Herren von Ettal im Jahre 1634 stattfand, mag damals eine dem vorliegenden ähnliche Gestalt gehabt haben, seither ist dasselbe modernisirt worden.

G. Anhang.

Altfranzoesische Gedichte.

XLII.

Cat. Lassberg
198.

Pergamenthandschrift des XIV. Jahrhunderts. 173 Blätter. Gross Quart. Lederband.

Das altfranzösische Gedicht le voeu du paon.

Die ersten Blätter fehlen. Es beginnt mit Fol. 25 nach ursprünglicher Paginirung:

jovenes et avenans clerement reluisans
de belle affaiteure de beaus contenemens
sadifer comanda un de ses cambrelens
l'on li apportast robe et riches paremens u. s. w.

und bricht ab mit fol. 173 b:

quant filotas ot dit che ke li plot a dire
festions se drecha liement a peu dire
sigñ dist li vaillant sens peur de contredire
cascuns vuet renfermer sa raison et redire
cest droit mais elles sunt legieres a desdire
car nul nara le pris par force de maistire . . .

Der Verfasser, wenigstens des dritten Theiles, nennt sich, fol. 134 b Brisebare.
. . . mais je ki sui nommes Brisebare a le fois
li vuel mettre et rimer.